

Thema Kinderkrippen für Kinder von null bis drei Jahren:

(Bitte vergleichen Sie die Argumente hierzu mit dem Inhalt der Offenen Briefe bezüglich Knut und Flocke!)

AKT- Institut für Mitweltethik
Kindenheimer Straße 2
67308 Biedesheim / Rheinland-Pfalz

10.04.2007

Sehr verehrter Herr Bundespräsident Köhler,

wir befassen uns mit den Belangen des Lebens gleich welcher Art und Form in biologischer, ökologischer, philosophischer, psychologischer, soziologischer und politischer Weise. Im Zuge dessen stehen wir gewissen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen deshalb auch kritisch gegenüber.

Auch die angeborenen Eigenrechte der Spezies Mensch und ihre Verwirklichung ist uns ein grundlegendes Anliegen.

Wir beobachten seit etlichen Wochen die Bemühungen der Familienministerin Frau von der Leyen, Kinderkrippen für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung zu stellen. Als Begründung für dieses einschneidende politische Ziel gibt die Ministerin vor, dass Familienpolitik sich dem Zeitgeist und den modernen Lebensbedingungen anzupassen hätte.

Die diesbezüglichen Pläne der Bundesregierung stehen jedoch eindeutig den modernsten Erkenntnissen der Psychologie, Psychopathologie, Humanethologie und Neurobiologie entgegen, wonach Kleinkinder und noch viel mehr Säuglinge in den ersten Lebensmonaten und -jahren existenziell auf die Zuwendung und unbedingte Aufmerksamkeit der leiblichen Mutter angewiesen sind, um sich seelisch gesund entwickeln zu können. Vor allem die ersten beiden Prägephasen, vor allem die orale Phase (nach Sigmund Freud), in der sich nach Auffassung aller Experten der Persönlichkeitskern entwickelt, ist hierbei entscheidend. Die Neurobiologen haben diese Freudsche Erkenntnis mit neuesten Erkenntnissen bestätigt – Kleinkinder sind wegen der noch lückenhaften, sich erst entwickelnden neuronalen Vernetzung noch nicht in der Lage, in den ersten Lebensmonaten zwischen mehr als einer Bezugsperson zu unterscheiden. Auch haben sie keinen Zeitbegriff, der es ihnen ermöglicht, einzusehen, dass Mutter bald wieder kommt und dass die Trennung nur vorübergehend ist. Die Pläne der Bundesregierung bedeutet aus unserer Sicht ein Anschlag auf die gesunde Persönlichkeitsentwicklung einer ganzen Generation, zumal die frühkindlichen Traumatisierungen – und die fortwährende Trennung von der Mutter kann eine solche zur Folge haben – stets zu massiven und immanenten Charakterstörungen in der Adoleszenz führt, die kaum therapierbar sind.

Frau von der Leyen weicht z.B. in Talkshows aus, wenn sie auf diese modernen Erkenntnisse der psychologischen Forschung angesprochen wird.

Ein Anschreiben unsererseits vom 20.03.2007 an die Frau Ministerin blieb bis heute unbeantwortet.

Sollten Kinderkrippen für unter drei Jahre alte Kinder Wirklichkeit werden, wäre dies nach unserer Überzeugung ein Verstoß gegen das Grundgesetz, das die Würde des Menschen als unantastbar deklariert. Der Begriff „Würde“ leitet sich von „Werden“ ab und keine Entwicklungsphase im Leben eines Menschen entscheidet weitreichender und einschneidender über den Werdegang eines Menschen, als die ersten drei Lebensjahre.

Diese Einsicht ist nicht neu und war der Grund, weshalb Kinder erst ab dem dritten Lebensjahr in den Kindergarten sollten und um einer gesunden Sozialisierung Willen auch mussten, da die Industriegesellschaft längst nicht mehr über mehr als ein bis zwei Kinder pro Familie oder gar einer Großfamilie verfügte.

Sowenig es möglich ist, ein bisschen schwanger zu sein, so wenig ist es möglich, ein bisschen Mutter zu sein. Nach dem intensiven Studium der Fachliteratur zu diesem Thema gelangten wir zu der Aussage: „**Die Tragezeit des Menschen beträgt drei Jahre und neun Monate. Neun Monate intrakorporal und drei Jahre extrakorporal**“. Die zoologische Ethologie bezeichnet aus diesem Grunde junge Primaten als „Traglinge“ im Gegensatz zu den Kategorien „Nesthocker“ und „Nestflüchter“ – weil junge Primaten von ihren Müttern getragen werden.

Die Mutter-Kind-Bindung ist durch nichts zu ersetzen – auch der leibliche Vater spielt zu Beginn eines Menschenlebens nur eine untergeordnete Rolle. Das Kind, das schließlich neun Monate im Leib seiner Mutter heranreift (Pränatalprägung) braucht die Nähe der Mutter – und nur der Mutter – mindestens bis zum 18. Lebensmonat. Studien an Naturvölkern und Menschenaffen zeigen deutlich, dass es seinen guten Grund hat, weshalb der Muttertrieb so stark ausgebildet ist.

Wir möchten an dieser Stelle fürsorglich klarstellen, dass wir die Emanzipation der Frau befürworten. Unsere Intentionen zielen ausschließlich auf die naturgewollten Vitalinteressen der ihren Eltern und auch der Gesellschaft unmündig ausgelieferten Kinder ab. Jede Frau hat das Recht auf freie Wahl und Selbstbestimmung. Aber es sollte auch klar sein, dass man sich entscheiden muss – nicht alles haben kann und dass es Fälle gibt, bei denen man sich für das Eine **oder** das Andere entscheiden muss. **Mutterschaft ist keine niedere Arbeit oder eine Nebensache – sie ist eine Hauptsache**, weil von der Gewissenhaftigkeit ihrer Ausgestaltung abhängt, ob ein seelisch gesunder Mensch sich heranentwickelt oder nicht. Es kann nicht darum gehen, die Geburtenrate um jeden Preis wegen der auf dem Kopf stehenden Alterspyramide zu steigern, wenn unsere Nachkommen dafür mit ihrem Seelenheil bezahlen müssen. Schon heute haben wir massenhaft das Resultat von inzwischen zwei Generationen zu beklagen, die von nur einem Elternteil aufgezogen wurden – auch hierfür ist der angeborene Anteil unserer Psyche (archaischer Nukleus) evolutionsbiologisch nicht konfiguriert. Psychopathologische Vorkommnisse, Psychosen und Persönlichkeitsstörungen wie Narzissmus, Borderlinesyndrom, Bindungsängste, Selbstwertschwäche, mangelnde Individuation, Überichschwäche und Probleme mit der eigenen (auch sexuellen) Identität sind nur einige von vielen Charakterstörungen, die immer häufiger auftreten.

Sehr verehrter Herr Bundespräsident, wir beobachten an vielen Ecken und Enden einer modern gelten wollenden Gesellschaftspolitik ein Anwachsen der Lebensfeindlichkeit insgesamt – ob es gegenüber unserer belebten Mitwelt oder auch gegenüber unserer eigenen Art ist.

Kindern rauben wir die Kindheit, den Alten den verdienten Lebensabend (67 Jahre als Rentenalter). Anstalten und Institutionen sollen übernehmen, was Aufgabe der **sozialen Menschlichkeit** wäre. In Kreissälen werden wir geboren (Wortstamm ist „Kreissaal – der Ort, an dem geschrieen wird – und wir fügen hinzu, ein Ort, an dem kein normales Tier sein Junges zur Welt bringen würde). Als bald werden wir an Krippen weitergereicht, schon in der Vorschulzeit sollen wir Unterricht erhalten – die unbeschwerte Kindheit wird immer mehr eingeschrumpft - wählen sollen wir schon ab dem 16 Lebensjahr, Familienleben und Kinderglück sollen dem Erwerbsleben untergeordnet werden und im Alter befinden wir uns wieder in Anstalten, in Altersheimen etc. Es erstaunt nicht, dass wir eine dermaßen hohe Arbeitslosigkeit aufweisen. Automatisierung überall, beide Geschlechter sollen arbeiten – das

Bruttosozialprodukt und die Konsumwirtschaft wollen es so, und schließlich wird das Rentenalter auf 67 Jahre hochgeschraubt.

Schwangere, Mütter, Kinder und Alte genießen bei Naturvölkern und hochsozialen Säugetieren (Primaten, Wölfe, Elefanten etc.) den besonderen Schutz der sozialen Gemeinschaft. Die modern gelten wollende Zivilisation verdreht dieses evolutionsbiologisch bewährte Prinzip ins Gegenteil – es wird immer kälter in unserer Gesellschaft. Der Wert des Phänomens Leben wird immer geringer, der narzisstisch besetzte Egoismus (Ellenbogengesellschaft) wird von Generation zu Generation stärker. Psychopathologen und Sozialpsychologen verzeichnen längst eine Zunahme der Subpopulation antisozialer Charaktere in unserer Gesellschaft und somit die Zunahme einer Tendenz zum sozial unverträglichen Individualismus, der das gesunde Verantwortungsbewusstsein des Einzelnen, Werte wie Altruismus und Fürsorge und die *Biophilie* allgemein immer mehr zurückdrängt. Es ist ohnehin anzunehmen, dass Mütter, die ihr Kind gegen eine Stempelkarte bereitwillig einzutauschen bereit sind, mutmaßlich charakterimmanente Bindungs- und Sozialdefizite aufweisen.

Und schließlich ist es der Verlust der archaischen Weiblichkeit und somit speziell weiblicher Fähigkeiten schlechthin, der unsere Gesellschaft erkalten lässt – nach unserer Ansicht der wahre Siegeszug des Patriarchats mit fatalen Folgen für uns alle.

Sehr verehrter Herr Bundespräsident, wir nehmen Sie als einen humanistischen, ethisch hoch motivierten Menschen wahr, der die Dinge gewissenhaft prüft und sich nicht unbedingt von Trends und Meinungsmache beeinflussen lässt. Wir bitten Sie, unsere Zeilen gewissenhaft zu prüfen und eine öffentliche Diskussion zu veranlassen, die die von uns zu Recht benannten Punkte vermehrt in den Vordergrund rückt.

Wir bitten Sie, die Familienministerin zu veranlassen, konkret Stellung zu beziehen, z.B. bezüglich der Altersuntergrenze für Kleinkinder in Kinderkrippen – oder sollen die Kinder gleich nach der Entbindung dort eingeliefert werden?

Es läge uns sehr viel daran, wenn Sie unser Schreiben persönlich lesen und wir von Ihnen persönlich eine Antwort erhielten. Bitte betrachten Sie dieses Schreiben als ein öffentliches und bitte handeln Sie rasch – wir brauchen eine andere, eine menschengemäße und insgesamt lebensfreundliche Politik – in allen Bereichen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

AKT- Institut für Mitweltethik

Peter H. Arras
Gründer

